

Redaction: Dorotheagasse 11.
Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.
Administration: Josefsplatz 6.

Pränumeration
mit täglicher Postversendung:
Ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., 2-monatlich 3 fl., 1-monatlich 1 fl. 70 kr.
Für Post-Ofen ins Haus gesandt:
Ganzjährig 16 fl., halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl., 2-monatlich 3 fl., 1-monatlich 1 fl. 50 kr.
Einzelne Nummer 6 kr.
Man pränumeriert für Post-Ofen im Exped.-Bureau des „N. Fr. Lloyd.“ Josefsplatz 6.
Ausserhalb Post-Ofen mittelst frankirter Briefe durch alle Postämter

Neuer

Freier Lloyd.

Ankündigungsbureau:
Josefsplatz 6.
Insertionspreis nach aufliegendem Tarif.
Ferner übernehmen Inserate:
in Wien die Herren Ferd. Schweitzer, Schallerstrasse No. 17, Haasenstein & Vogler, Neuer Markt No. 11, A. Oppel, Wallzeile No. 22 und A. Niemetz.
Im Auslande:
die Herren Rudolf Mosse in Berlin, Eugen Fort, Sachse & Comp. in Leipzig, Haasenfurt & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main, Leipzig, Basel, Zürich, — Frankfurt a. M. Jäger'sche Buchhandlung, G. L. Daube & Comp., Havas-Lafitte-Büreau in Paris 8, Place de la Bourse, Vertretung für England und die Colonien bei Herrn H. Ch. Panzer, London 92 London Wall E. C.

Nr. 82.

Montag, 22. August.

1870.

Telegrafische Depeschen.

Wien, 21. August. Nach einem dem „Wanderer“ aus Berlin vom 20. zugekommenen Telegramme wurde die Armee des Kronprinzen zwischen der Maas und Marne zurückgedrängt, die Hälfte der französischen Armee steht zwischen Verdun und Chalons. — Die Beschießung Straßburgs hat begonnen, die Festung erwiebert das Feuer. — In Kehl wurden Häuser verwüstet.

Wien, 21. August. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß gestern in Berlin ein Gerücht zirkulirte, daß der preussische Kronprinz auf seinem Vormarsch ein Gefecht mit Mac Mahon hatte. Das Resultat des Kampfes ist jedoch unbekannt.

Wien, 21. August. Die heutige „Tagespresse“ bringt ein Telegramm aus Paris, welches die Mittheilung macht, Palisao erklärt im Corps Legislatif Bazaine sei nicht verhindert, seinen Operationsplan auszuführen. — Bazaine habe die Armee des Prinzen Friedrich Karls zur Hälfte vernichtet. — Faillit werde von Vitry aus Bazaine Succurs zuführen. Man hofft mit Nächstem einen Guerillakrieg zu organisiren.

Wien, 21. August. Der „Presse“ wird aus Brüssel telegraphisch gemeldet: Graf Drlöff soll mit einer Mission nach Paris abgereist sein, man glaubt er soll mit einer Friedensvermittlung betraut sein. Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet: Der jetzige Kriegsminister wird das Kommando der Donauarmee übernehmen.

Wien, 22. August. Die heutige „Revue“ veröffentlicht folgendes Pariser Telegramm vom 20. August, Nachts: Unter den Mitgliedern der Kammer der Linken zirkulirte die Nachricht, Bazaine habe nach dem Zwecke nicht hinderlichen Schlachten vom 14. und 16. August den Rückzug fortgesetzt, das Korps Admiralault, Bourbaki und Canrobert hätten Verdun erreicht und seien auf dem Marsche nach Chalons, dagegen die Korps Decaen und Frossard von den Armeen Friedrich Karls und Steinmeyer angegriffen und nach furchtbarem Kampfe nach Metz gedrängt worden, Theile des Korps Decaen und damit Bazaine sollen unter den nach Verdun gelangten Truppen sein.

Stuttgart, 20. August. Wie berichtet wird, sucht Rußland im Einvernehmen mit Oesterreich, England und Italien die Einberufung eines Kongresses, wobei sämtliche Staaten Europas vertreten sein sollen, zu bewerkstelligen.

Stuttgart, 21. August. Die Festung Pfalzburg kapitulirte gestern Nachmittags.

Dresden, 21. August. Ein offizieller Bericht konstatiert die erfolgreiche Beteiligungen an der Schlacht bei Rezonville, engagirt waren das 2., 3., 7., 8., 9. und 12. Korps wie auch die Gardeartillerie.

Karlsruhe, 20. August. Die Belagerung Straßburgs soll beschleunigt und das Belagerungskorps auf 50,000 Mann verstärkt werden; man erwartet baldige Kapitulation.

Berlin, 21. August. (Offiziell.) Von der Armee und bisher keine näheren Details über die am 18. d. stattgehabene Schlacht eingegangen, bis auf die Mittheilung, daß die Hauptmacht des Feindes in der Nacht vom 18. auf den 19. ganz in die Metzger Befestigung zurückzog.

Berlin, 21. August. Das Hauptquartier des Kronprinzen befand sich am 19. August in Nancy; man glaubt, daß der Kronprinz vor dem 23. d. Chalons erreichen werde.

Paris, 20. August. Eine Proklamation Trochu's an die Nationalgarde sagt: Die Pariser Armee drückt das Verweigen aus, daß durch die äußersten Anstrengungen sie das anzuordnende Waffengefüß wieder aufrichten werde falls einer Belagerung. Paris gab niemals eine glänzendere Gelegenheit zeigen, daß die Mannhaftigkeit des Landes nicht verweicht durch die Reihe von Jahren genossenen Wohlstandes und Müsse. — Die Proklamation weist ferner auf das glänzende Beispiel der Rheinarmee hin, welche heldenmüthig einer gegen sie gekämpft, und schließt mit den Worten, der Pariser Armee eine strenge Disziplin und würdige Haltung gegenüber Bevölkerung empfehlend.

Paris, 20. August. In der heutigen Kammer Sitzung Palisao: Die Preußen verbreiten Gerüchte, daß sie am 20. August große Vortheile über die Franzosen errungen und konstatiert, daß die Preußen, welche Bazaine ansetzen, im Gegentheile nach Baumont zurückgeworfen wurden. Der Minister des Innern sagt: Bis zum 26. August sind 80,000 Nationalgardisten ausgerüstet sein.

Paris, 21. August. Die „Liberté“ und „Presse“ den, Prinz Napoleon ist in wichtiger Mission ins Ausland gegangen.

Paris, 21. August. Die zweite französische Armee ist gebildet und zählt angeblich 120,000 Mann außer der Garde.

Paris, 21. August. Die Subscription der neuen Anleihe von 750 Millionen zum Emissionspreise von 6060, welche vom 1. Juli 1870 beginnt. Dienstag wird sofort nach dem Anleihegeschäft geschlossen.

Paris, 21. August. Anlässlich der Unruhen in Villet

verurtheilte das Kriegsgericht Drest zum Tode, ferner Robidant und Saint Hubert zu zehnjähriger Zwangsarbeit.

Paris, 21. August. (Offiziell.) Aus Chalons wird vom 20. Abends gemeldet: Der Kaiser besuchte gestern mehrere Armeekorps, die Truppen umringten ihn überall, indem sie verlangten vorwärts zu marschiren.

Venedig, 21. August. Die Küstenforts werden armirt und die Hafeneingänge durch Torpedos gesichert.

Verona, 21. August. Die Militärintendantur schrieb große Lieferungen auf Getreide und Montur aus. — Zwei Bataillons Bersaglieri wurden von der Tirol'schen Grenze zurückberufen.

Florenz, 20. August. Ueber die Erklärungen Langas nahm die Kammer die Haltung des Ministeriums in der Politik billigend und vertrauens an. — Das Ministerium beschäftigt sich mit der Lösung der Bankfrage im Sinne der Nationalwünsche. — Es wurde nach Abstimmung von 214 gegen 152 Stimmen zur Tagesordnung geschritten, 12 Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

Florenz, 21. August. Prinz Napoleon ist hier eingetroffen und wurde sofort vom Könige empfangen.

Brüssel, 20. August. Aus Rheims eingelangten Nachrichten zufolge seien die Vortruppen der kronprinzlichen Armee von Mac Mahon angegriffen und auf Dijiz zurückgedrängt worden.

London, 20. August. Die englischen Versuche, Frieden anzubahnen, sind gescheitert; man spricht von einer Mission des Prinzen von Wales an den König von Preußen.

Pont-à-Mousson, 19. August. (Original-Telegramm.) Aus dem Hauptquartier Bazaine's ist heute ein höherer Offizier hier als Parlamentär eingetroffen. (?)

Was nun?

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)
Verblüfft von den niederschmetternden Ereignissen der letzten Tage, werden sich unsere Leser fragen, was wohl nun noch zu erwarten sein mag.

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns die Reste der französischen Streitkraft in zwei Gruppen getheilt vor Augen halten.

Die französische Hauptarmee, welche bei Eröffnung der Operationen die verhängnisvolle Benennung „Rheinarmee“ erhielt, ist seit 19. d. M. im verschanzten Lager von Metz eingeschlossen. Die Stärke dieser Armee betrug bei Beginn der Kämpfe vor Metz, welche am 14. mit dem Arriergardegefecht östlich der Festung eröffnet und am 18. mit dem Rückzuge der Franzosen unter deren schützende Wälle geschlossen wurde, circa 180,000 Mann. Die Verluste in der viertägigen Schlacht dürften nach den bisherigen Erfahrungen über 40,000 Mann betragen. Wir dürfen uns daher innerhalb des verschanzten Lagers von Metz höchstens 140,000 durch Strapazen und Kämpfe moralisch und physisch tief herabgestimmte französische Soldaten denken.

Diese Ziffer ist aber zu hoch, als zu nieder gegriffen; denn wenn wir auch die Worte der preussischen Depesche, wonach die französische Armee dezimirt und vernichtet sein soll, nicht in ihrem vollen Laute glauben wollen, so ist es doch immerhin gewiß, daß der letzte Schlag, welchen die Armee des Prinzen Friedrich Karl bei Gravelotte gegen die französische Hauptarmee geführt hat, ein niederschmetternder gewesen sein muß.

Gewiß haben auch die deutschen Truppen ungeheure Verluste erlitten und wir schäzen dieselben auf mindestens 20,000 Mann, was sicher nicht zu hoch angeschlagen sein wird, wenn man bedenkt, welche formidablen Positionen mit dem Bajonnette genommen werden mußten, um die löwenmüthig kämpfenden Franzosen zurückzuwerfen.

Die Schlacht von Metz war sowohl nach ihrer strategischen Anlage, als auch insbesondere nach ihrer taktischen Durchführung eine Entscheidungsschlacht in der vollsten Bedeutung des Wortes.

Um sich von einer solchen Niederlage, wie sie die französische Hauptarmee bei Metz erlitten hat zu erholen, bedarf es mehr als Wochen und Monate, es reichen oft Jahre nicht hin den Eindruk zu verwischen, welcher sich nach derlei Kämpfen in die Seele des Unterliegenden einträgt.

Wir müssen uns deshalb mit dem Gedanken vertraut machen, daß die in Metz eingeschlossene französische Armee ihr trauriges Schicksal nur noch wenige Tage aushalten kann, vorausgesetzt, daß es ihr nicht an Munition, Proviant und sonstigen Kriegsausstattungsgegenständen gebricht, um den Hapon der Festung vertheidigen zu können.

An ein Herausbrechen mit der Absicht sich nach irgend einer Richtung durchzuschlagen, kann Marschall Bazaine wohl kaum mehr denken.

Wir enthalten uns auch deshalb jeder Andeutung über derlei Gewaltthaten, welche sich in der Fantasie recht schön ausmalen lassen, in der Wirklichkeit aber nicht ausführbar sind.

Ueberlassen wir den Marschall Bazaine mit der Hauptarmee in Metz ihrem Schicksal und wenden wir unsere Blicke nach Westen, zunächst an die Marne, wo bekanntlich die Trümmer des Mac Mahon'schen Korps, das neue in Formation begriffene Armeekorps unter General Binopi, dann 14,000 Marine-Truppen und 12,000 Mann Mobilgarden in Summa circa 70,000 Mann zusammengewürfelt wurden.

Dieser, theilweise aus vierden Bataillonen der Linienregimenter, theilweise aus Seesoldaten, theilweise aus Mobilgarden die gar keine Soldaten sind, bestehende Streiterhaufen ist mangelhaft bewaffnet und hat, wie wir vernehmen, nicht die genügende Anzahl von Geschützen, um als taktischer Armeekorps auftreten zu können.

Es wäre die größte Gewissenlosigkeit der französischen Regierung, wollte sie diese Mosait-Truppen, denen sie die Benennung *D'Armée beige* beigelegt hat, dem Kronprinzen von Preußen, der mit 125,000 Mann gegen Paris marschirt und heute bereits über die Linie der Mars hinaus sein dürfte, im freien Feld entgegenstellen.

Das Resultat einer Schlacht bei Chalons an der Marne müßte die vollständige Zerspaltung dieser *D'Armée beige*, das ist der letzten Streitkraft, welche Frankreich gegenwärtig besitzt, sein.

Wir müßten dem Marschall Palisao diese Grausamkeit gegenüber seiner tapferen Soldaten nicht zu, und sind überzeugt, daß die Truppen von Chalons heute bereits am Wege nach Paris sind.

In der Hauptstadt des Reiches, welche jetzt bekanntlich das größte verschanzte Lager der Welt bildet, will Frankreich seine Rettung finden.

Das Bedauern, welches man für jeden Unglücklichen empfindet, können wir gegenüber diesem Entschlusse nicht unterdrücken.

Wir halten die Befestigung von Paris für ein fortifikatorisches Monstrum, die Vertheidigung einer Gürtellinie von 16 detachirten Forts, welche zusammen einer Peripherie von 12 deutschen Meilen haben, für einen militärischen Noncens und sind überzeugt, daß die Welt das Schauspiel einer Erstürmung von Paris nur deshalb nicht erleben wird, weil der deutsche Feldherr Mittel findet die Stadt auf andere Weise zu unterwerfen.

Vom Kriegsjahnpunkte.

(Re.) Pont-à-Mousson, 15. August. (Orig.-Korr.) Ueber die Einnahme von Marjal liegt uns folgender Bericht vor: Das 2. bairische Armeekorps unter Generalleutnant v. Bothmer setzte sich über Lützelstein am 14. Abends in Bewegung. Als sich das Korps auf den Höhen bei Niclucwès befand, kam die Division: Im Einklang zur Deckung der linken Flanke unverzüglich über Marjal nach Luneville vorzurücken. — Die Linie Marjal-Dieuze ist ein wichtiger Vogesenpunkt, besonders wenn Metz isolirt werden soll.

In Marjal selbst lagen an 600 Mann Linientruppen und war in gutem Zustand. Das bairische Armeekorps langte am 15. gegen 1 Uhr Mittags auf der sogenannten Lichthöhe, 1 Meile vor Marjal, an. Der Posten daselbst gab Allarm, zog sich jedoch zurück. — Generalleutnant v. Bothmer sandte den Hauptmann von Hansstengel an den Kommandanten von Marjal und forderte ihn auf, die Festung zu übergeben, wurde jedoch schroff zurückgewiesen. Der Hauptmann, als Parlamentär, war noch nicht aus Schußweite, so wurde aus der Festung auf denselben geschossen, so daß derselbe schwer verwundet zusammenstürzte. Vom Fort Louis wurde gleich darauf das Feuer auf die Baiern so stark eröffnet, daß die Batterien kaum aufgestellt, schon zurückweichen mußten. Ein Nezen von Granden Vornall loszuführen. Aus den Schießscharten wurde jedoch so mörderisch und leider gut getroffen, daß die Baiern beinahe verloren gewesen wären, wenn nicht unsere Batterien inzwischen eine Stellung auf der Südseite der Festung, der Citadelle de Port vis-à-vis, gewonnen hätte. Nach einem halbstündigen Geschützfeuer ging der Pulverturm in die Luft; die Division Otto hatte mittlerweile Schüsse auf uns herab. Doch nach einständiger Beschießung wurde ihr Feuer ein und ein Offizier erscheint mit einem Trompeter. Der Kommandant erjucht um die Bedingungen der Kapitulation.

General v. Bothmer läßt dem Kommandanten sagen: „Es ist Völkerrecht und Sitte, daß Parlamentäre, so lange sie im Hapon der feindlichen Position sind, als Friedensboten betrachtet werden. Aus Hauptmann von Hansstengel ist in dieser Eigenschaft geschossen worden, daher kann von Bedingungen keine Rede sein.“ — Dieser der Kommandant die Festung nicht binnen einer halben Stunde auf Gnade und Ungnade aus, so wird ohne Erbarmen Alles zusammengeköpft.“ — Nachdem der Parlamentär zurückgekehrt war, kapitulirte die Festung. Es wurden 60 Geschütze, viel Proviant, 600 Remonten, 512 unverwundete Gefangene mit Offizieren genommen. Auch der Kommandant der Festung, Oberst Rochous, ist unter den Gefangenen.

Politische Rundschau.

Paris, 21. August.

Die heute eingetroffenen Telegramme bekunden jedesfalls, daß die französische Armee sich nach den sechszehntägigen Schlachten, welche mit ihrem Rückzuge auf Metz endeten, noch immer nicht gefangen gebe. Bazaine versucht wiederholt, die ihn umspannende preussische Armeekette zu sprengen, und die blutigen Schlachtereien haben nach einer kaum nennenswerthen Pause wieder begonnen. Wie es scheint, haben die Franzosen wieder einige Chancen — es wird von Vortheilen gemeldet, welche über die Armee des Prinzen Friedrich Karl errungen worden wären — und wenn ihnen auf der einen Seite gelingt, durch die Friedrich Karl-Steinmeyer'sche Aufstellung ohne vernichtende Verluste durchzubrechen, und wenn auf der andern Seite der Kampf, welcher zwischen Mac Mahon und dem auf Chalons eindringenden preussischen Kronprinzen sich entsponnen haben soll, für die Franzosen erfolgreich sich gestaltet: dann wäre vielleicht

die letzte Entscheidung in diesem blutigsten aller Kriege noch nicht gefallen. Die Bemühungen um die Wiederherstellung des Friedens, welche von Wien aus als von England, Rußland, Italien und Oesterreich-Ungarn solidarisch ausgehend avvirt werden, dürften auch nur in dem Falle einigen Erfolg haben, wenn dem preussischen Siegesrausch zuvor einige Ernüchterung bereitet wurde.

Wie gesagt: Die heutigen Meldungen bieten der Sache der französischen Waffen einige günstige Aussicht; von entscheidenden Siegen auf dieser Seite kann für heute und für längere Zeit wohl kaum die Rede sein.

Von Napoleon ist keine Rede mehr; seine Sache ist in jedem Falle bereits entschieden verurtheilt.

In der Florentiner Abgeordnetenkammer wurde gestern über die römische Frage lebhaft debattirt. Ueber die Verhandlung liegt folgender Bericht vor:

Mancini bekämpfte die September-Konvention in olanzender, wirksamer Rede. Er sagte, die Konvention, welche in Turin und Venedig viel Blut fließen machte, wird noch mehr Blut kosten, falls die Kammer dieselben sich nicht entledigt. Er beleuchtete dann die irigen Interpretationen der Konvention seitens sämtlicher Ministerien, die seit dem Zusammenkommen derselben aus Ruher kamen. Er kennzeichnete die Bemühungen Frankreichs, 1866 die Ehre des Papstthums und des päpstlichen Staates von allen Mächten garantiren zu lassen, und erinnerte auch an das „Jamais“ Roubers. Das Interventionsrecht Frankreichs in Rom anerkannt zu haben, sei eine willkürliche Abänderung des italienischen Parlaments-Beschlusses gewesen, der Rom zur Hauptstadt Italiens erklärte. Die Nation sei hintergangen worden. Diese Interpretation der Konvention weiterhin in den Händen Frankreichs zu belassen, selbst eines republikanischen Frankreich, wäre eine noch größere Gefahr für Italien, als es in Napoleon's Händen war, der sich gebildet hätte, das Reich von Magenta und Solferino zu vernichten. Mancini kritisiert weiter aus schärfste die diplomatischen Verhandlungen des Ministeriums über die Räumung Roms auf Grundlage der Konvention; Frankreich hätte ohne die Konvention das Nämliche thun müssen. Er schließt mit der Frage, ob das Ministerium die Konvention mit der französischen Interpretation angenommen hat. Guergon, Cairoli, Laporta unterstützen die Interpellation Mancini's.

Minister Visconti-Venosta antwortet, die Konvention sei noch gültig. Dies enthält freilich keine Lösung der römischen Frage im Interesse Italiens, die französische Interpellation der Konvention und das „Jamais“ Roubers seien aber nicht gegen die Nation, sondern gegen die Revolution gerichtet gewesen.

Nach dieser eindrucksvollen trodenen Antwort erklärte Mancini, er sei mit den Ausführungen nicht zufrieden und beantrage, das Ministerium verdiene kein Vertrauen, daselbe sei unfähig, die römische Angelegenheit im Interesse der Nation zu lösen.

Der Präsident eröffnete hierauf die Diskussion über die an der Tagesordnung stehende Bewilligung der Kosten der Rüstungen. Arriobene spricht für die Bewilligung, Grippi dagegen hauptsächlich mit Hinweisung auf die unsägliche Politik des Ministeriums in der römischen Frage.

Aus Konstantinopel kommen fortwährend neue Nachrichten, die sich entweder auf die Rüstungen oder auf die Dislozierung und das Kommando der Truppen beziehen. Heute liegt folgende Meldung vor:

Der jetzige Kriegsminister wird das Kommando der Donau-Armee übernehmen und Mehmed Ruzhdi Pascha wird Kriegsminister werden.

Es scheint, daß die Fortte dem europäischen Frieden trotz der neutralen Haltung Rußlands nicht traut. Möglicherweise, daß sie der russischen Diplomatie tiefer in die Karten schaut als die anderen Mächte.

Aus Paris schreibt man dem „Son“: Die erste Pariser Freiwilligen-Division wählte gestern auch einen Ungar zum Offizier: Bela Varjassy, der erst vor Kurzem hier aus Ungarn anlangte. Varjassy wählte mit Beibehaltung seines Kapitänsranges in die Armee zu treten, allein die diesbezüglichen Prozeduren sind so lange und viele, daß er es vorzog in ein Freiwilligenkorps zu treten.

Oben sahen wir gestern zusammen, auf dem Sammelplatze der Division, als Oberst assistent die 6. Kompanie zusammenberief und die gemessenen Offiziere aufforderte hervorzutreten. Vor die Front der aus 120 Mann bestehenden Kompanie traten 42 Offiziere, zumeist mit dem Orden der Ehrenlegion dekoriert. Männer die sich an den Feldzügen in der Arm, in Afrika, in China, in Italien und Mexiko betheiligt hatten. Der Oberst forderte nun die Kompanie auf, ihre Offiziere, mit Ausnahme des schon früher gewählten Kapitäns, zu wählen. Und jetzt waren wir Zeugen eines Austrittes, den wohl Niemand so bald vergessen wird. Die ganze Kompanie eilte auf Varjassy, zu, hob ihn auf die Schultern und minutenlang konnte man nur die Rufe hören: Vive le premier-lieutenant de la 6-ième compagnie! Vive Varjassy! Vive la Hongrie!

(F. C.) Paris, 16. August. Die heutige Sitzung des geistgebenden Körpers wurde von Herrn Schneider um 1 Uhr 35 Minuten eröffnet. Auf allen Gesichtern spiegelte sich ängstliche Spannung. Die Tagesrede aus Verdun findet wenig Glauben und das Schweigen des Hauptpunktes gilt für ein um so bedeutenderes Zeichen. Herr Keller erhält das Wort: Das ist nun der dritte Tag, sagt er, daß unsere Armee Schlachten liefert; das Land erwartet mit von Angst und Hoffnung gemischten Gefühlen Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Ich beantrage, daß die Kammer sich in Permanenz erklärt und jede andere Beratung suspendirt, bis Nachrichten von der Armee eingetroffen sind. Wir wären Vögel, wenn wir in diesem Augenblicke den Muth hätten, Debatten zu führen. Kriegsminister Palissot: Es hat nicht eine eigentliche Schlacht, sondern es haben nur partielle Kämpfe stattgefunden; die Prusken haben keine große Schlappe erlitten, aber sie sind gezwungen worden, die Hauptquartiere der französischen Armee frei zu lassen. Es geht dies aus Berichten der Gensdarmrie hervor, welche zuverlässig sind, wenn sie auch keinen offiziellen Charakter tragen. Ich bitte die Kammer Vertrauen in das Heer zu haben; wir stellen in diesem Augenblicke eine treue und furchtbare Armee dar, welche der Marischall Bazaine, der der wahre und einzige Obergeneral der Rhein-Armee ist, zu mächtiger Verstärkung dienen wird. (Beifall.) Herr Jules Ferry sagt, daß die Erklärung des Ministers von den Abgeordneten und dem ganzen Lande mit Befriedigung aufgenommen werden wird; denn man hätte mit Entsetzen und mit Entrüstung eine Proklamation an die Einwohner von Metz gelassen, welche er nicht qualifiziren wollte. . . . Präsident Schneider fällt dem Redner ins Wort und entzieht ihm daselbe; man geht unter lebhafter Unruhe zur Tagesordnung über. Auf dieser steht der Gefegentwurf des Herrn Jules Ferry, betreffend die Zugehörigkeit der nach dem Gesetz von 1832 Dispensirten der Altersklasse von 1865 und 1866 zum Kriegsdienste; in diese Kategorie gehören die Zöglinge der Ecole normale, die Schullehrer, Seminaristen und Mitglieder geistlicher Orden. Herr von Forstbo verliest den Bericht. Die Vorlage wird einstimmig angenommen; desgleichen ein Gegengewicht, demzufolge es den ausgedienten Militärs vom 35. bis 45. Jahre, auch wenn sie verheiratet und selbst Familienväter sind, gestattet werden soll, als Stellvertreter in die Armee einzutreten. Der eben erwähnte Vorschlag des Herrn Keller bringt nicht durch und

auf den Antrag des Herrn Gambetta wird nun beschloffen, auf morgen eine Sitzung anzuberäumen.

Im Senat verliest Herr Rouber den von dem Kriegsminister in dem andern Hause jittirten Rapport der Gensdarmrie, demzufolge die Preußen nach einem ziemlich lebhaften Kampfe gezwungen worden wären, sich nach Commerc zurückziehen und den Versuch, die Verbindung der französischen Armeekorps zu durchbrechen, aufzugeben!

Die Bank von Frankreich erläßt folgende Kundmachung: Erste Umstände, die sich unendlich vorhersehen ließen, haben der Bank von Frankreich plötzlich Anforderungen gegenübergestellt, denen gerecht zu werden sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bemüht ist. Schon hat sie, um den Bedürfnissen des Publikums und des Handels zu entsprechen, vor etwas mehr als einem Monat 265 Millionen Noten in Umlauf gesetzt, worunter 15 Millionen in Ränzia-Franke-Noten und 50 Millionen in Hundert-Franke-Noten. Sie legt ohne Unterlaß die Fabrication von kleinen Noten fort und beschäftigt sich eifrig mit der Herstellung der neuen Bankbills von 25 Frs. Außerdem hat sie, abgesehen von den 300 Millionen Metall, welche während desselben Zeitraums nach den Departements geschickt worden sind, 233,600,000 Frs. in Gold und Silber dem Pariser Handel zur Verfügung gestellt. Diese bedeutenden Hilfsmittel müssen im Vereine mit den bereits in Umlauf gewesenen den ersten Bedürfnissen reichlich genügen, wenn sie nicht durch abel angebrachte Furcht in ihrer Circulation gehemmt werden. Viele Personen wenden sich, indem sie nach Geld für ihre Arbeiter verlangen, direkt an die Bank, welche bereits mit Geschäften überladen, auf diese zahlreichen Zuschriften nicht antworten und die Berechtigung dieser Ansprüche nicht prüfen kann. Die betheiligten Kaufleute und Industriellen werden daher erucht, sich selbst mit den durch den Vollstreckungsamt ihres Quartiers beglaubigten Beweismitteln auf der Bank einzustellen, wo ein eigenes Bureau für die Erledigung ihrer Gesuche organisirt ist. Der Generalsekretär M a r s a u d.

Das Departement du Var (Toulon) ist in Belagerungszustand erklärt worden. Fürst Ratour d'Arvergne, der neue Minister des Meubers, ist gestern von Wien hier eingetroffen und hat von seinem Portefeuille Besiz genommen.

Die Vorführer von Bilette sollen noch heute vor dem Kriegsgerichte erscheinen. Es wurden im Verlaufe dieser Affaire 75-80 Personen verhaftet, fast sämtlich französische Nationalität und der radikalsten Partei angehörig. In Lyon haben vorerhalten analoge und vielleicht mit dem Rufe von la Bilette zusammenhängende Aufhebungen stattgefunden. In dem Arbeiterviertel Croix-Rouffe hat ein gewisser Pentillon, ein besonnener Vorkührer der Sozialdemokratie, die Arbeiter baronquirt und zu Gedrufen auf die Republik verleitet. Die Polizei eilte herbei und in dem Ganzenmache, welches sich entspann, wurden sieben Serceanten ebenfalls mit Dolchstichen mehr oder weniger schwer verwundet und ein achter erlitt mit seinem eigenen Deane, den man ihm entrißten hatte, einen tödtlichen Stich in den Leib. Die Schuldigen wurden verhaftet und werden, da auch in Lyon der Belagerungszustand herrscht, ebenfalls vor ein Kriegsgericht verwiesen werden.

In Nizza und Umgebungen sollen italienische Manifestationen stattgefunden haben.

Tagesneuigkeiten.

* Vom Landesjüngereit. Durch den heftigen Regen, welcher Freitag den ganzen Tag anabaltete, waren die Zugänge zur Sängerballe im Stadtwaldchen so ungangbar geworden, daß der Festzug dahin und das große Konzert dort auf heute verschoben werden mußten. Doch wurde der achtzige Nachmittag durch einen Ausflug auf die Margaretheninsel auf's Angenehmste verbracht, denn Lied und Wein hob die Stimmung. Heute endlich fand der Festzug statt. Voran die freiwillige Feuerwehr unter der persönlichen Leitung des Grafen Edmund Széchenyi; mit ihr vereint die städtische und die Feuerwehr der Altoiner Schiffswerfte. Unter den Klängen der Militärmusik des Regiments Erzherzog Josef, welche mit der Kapelle der Schiffswerfte abwechselte, zogen die Vereine alphabetisch geordnet, mit ihren prächtvollen Fahnen durch die Franz Dealgasse und Königsgasse ins Stadtwaldchen. Die Ordnung war eine musterhafte. Nur in der Königsgasse waren einige Nationalfahnen aufgestellt. Am Fenster des Herrn Schmidlechner war ein Teppich mit einem Festesgrob angebracht. Drei reizende junge Damen waren für die Fahnen schöne Kränze, für die Sänger duftige Sträußchen. Tausendstimmige Chören lobten ihnen die sympathievollen Grüße. Die Sängerballe, welche im schönsten Flaggenschmuck prangte, war fast ganz voll, was nicht wenig sagen will, da sie über 20,000 Personen faßt. Unter den Zubrern befanden sich auch Baron Augu, Eduard Kemény und Franz Licht, welcher mit lautem Klagen empfingen wurde. Das Konzert war vollkommen befriedigend; jeder Bièce folgte rauschender Applaus. Morgen findet um zwölf Uhr Mittags im Rebutensaal das für heute bestimmt gewesene große Konzert statt. Morgen Abends Ball auf der Margaretheninsel.

* Weltausstellung von 1871. Amtlicherseits wird in London mitgeteilt, daß das Gerücht, die für nächstes Jahr in Aussicht genommene Weltausstellung solle wegen des Krieges ausgesetzt oder verschoben werden, für unbegründet zu erachten ist. Wie angedeutet, wird im nächsten Jahre die erste aus einer Reihe jährlicher internationaler Ausstellungen stattfinden.

* Ein Ungar im französischen Heere. Albert Varjassy, der vor Kurzem als Freiwilliger in den französischen Dienst trat, hat einem an „All.“ eingelagerten Telegramme zufolge, nachdem er bei Forbach mitgekämpft hatte, das Kommando eines Freiwilligen-Schützenkorps in Paris übernommen. Er ist sonach der erste Ungar, der es im französischen Heere zum Offizier gebracht hat.

* Der vermählte Edmund About hat sich wiedergefunden. Er veröffentlicht einen Artikel im „Soir“, welcher mit den Worten schließt: „Ave Caesar!“ Man hat wohlgethan, in der Konstitution vom 2. Januar die laijerliche Verantwortlichkeit aufrecht zu erhalten.

* Die slavischen Vereine „Omladina“ und „Matica“ halten am 23. und 24. d. in Thurocz-Szent-Marton Versammlungen ab. Zweck derselben ist die Organisation der Hilfsvereine und das Zustandekommen einer Zentralkommission. Zu diesem Zwecke soll auch ein Blatt gegründet werden.

* Wie man plötzlich Vaterfreunden genießen kann. Der in einer Parterwohnung domicilirende Hagestolz F. . . in Ofen wurde gestern Nachts auf eine unheimliche Weise aus dem Schlafe geweckt. Er hörte vom Fenster her ein kleines Kind jämmerlich weinen. Bei der Nachsichung fand er zwischen seinen Jalousien und dem einen Fenster ein nacktes, neugeborenes Knäblein und einen mit Crayon geschriebenen Zettel des Inhalts: „Wenn Sie wirklich gut sind, als Sie scheinen, so werden Sie sich des Kindes annehmen. Und er that es auch!“

Telegraphen-Berkehr bei der Hauptstation Pest am 19. August Aufgegeben wurden: 801 Depeschen und zwar: 68 Staats-, 17 Telegrafendienst-, 9 Börse-, 610 Handels- und Geschäfts-, 11 Zeitungs-, 46 Familien- und verschiedene Angelegenheiten 40. Angelommen sind 707 Depeschen, u. zwar: 20 Staats-, 39 Telegrafendienst-, 11 Börse-, 509 Handels- und Geschäfts-, 10 Zeitungs-, 42 Familien- und 76 verschiedene Angelegenheiten. Von den angelommenen Depeschen wurden im Orte bestellt: 686 mittelst Eisenbahn-Telegraphen weiterbefördert: 8 mittelst Post — unzustellbar 13. Ueberletragapirt wurden in Summa 1510 Depeschen. Der ganze Tages-Berkehr 3018 Stüd. Für die aufgegebenen Depeschen wurden eingekoben: 520 fl. 80 kr., wovon 377 fl. — kr. für den inländischen Verkehr entfallen.

Verantwortlicher Redakteur: Ed. Horn.

Vergnügungs-Anzeiger.

Deutsches Altien-Theater. Zum Vortheile des Theater-Kassiers J. Schwab. Zum ersten Male: „Börse und Arbeit. Anfang 1/8 Uhr. Der Thiergarten ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abend zur Besichtigung geöffnet. Entrée 20 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Zu sehen über 200 in- und ausländische Thiere. — Omnibusse verkehren vom Elisabethplatz, Deakplatz, Joseph- und Sebastianiplatz. Fürst Ertzbischofliche Gemälde-Galerie. (Im Akademiepalaste) je den Sonntag, Mittwoch und Freitag von 9-1 Uhr.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der deliktalen Revalesciere du Barry glücklich wiederhergestellt und viele Aerzte und Hospitaler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Heilkraft dieser köstlichen Heilmischung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten heilt: Magen-, Perden-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- u. Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Mibua, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Obrenbrausen, Uebel, heit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmauerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht, — 72,000 Kuren, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahbarer als Fleisch, erparit die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Certif. Nr. 73,416. Fafen in Steiermark, Post Birkfeld, 19. Dec. 1869. Mit Vergnügen und pflichtgemäß bestätige ich die günstige Wirkung der Revalesciere. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähbals- und Magenträmpfen, woran ich lange Jahre gelitten, befreit. Vinzenz Steiner, pens. Pfarrer. Karl Kr. i. h. pensionirter Bürgermeister. ¶

N. B. In Blechbüchsen von 1 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. 2.50 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalesciere Chocolatee in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen .450, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Wien, Goldschmiedgasse 8; in Pest Lägerstr. in Prag J. Fürst; in Brestburg Bistort, in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz H. A. J. Meyer, in Bozen Lazzari; in Brann Franz G. der; in Graz D. B. r a n z m e y e r, G r a b l o w i t z; in Lemberg K o t t e n d e r; in Klausenburg K r o n s t a d t e r; und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Offener Sprechsaal. *)

Geheime Krankheiten und die Impotenz (geschwächte Manneskraft) heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Moritz Handler, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister d. Geburtsh. u. Augenheilkunde. Ordnrkt von 11-1 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatinsgasse Nr. 13, I. St. Nr. 14. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 3607 68-*

„Neue Welt.“ Heute Montag, den 22. August. Großes Parkfest mit Ball. Militärkonzert Leopold. Auftreten der Solofoubrette Frl. Mayerhofer. Produktion der Künstlergesellschaft RAPPO, Lebende Bilder. Um 10 Uhr Ball mabile. Ballmusik Gehr. Csillag, Tanzarrangeur Steintz, Anfang des Festes 7 Uhr. *) Für das unter dieser Rubrik Erscheinende ist die Redaktion nicht verantwortlich.